

Good Practice im Schulalltag

Was hat sich in der Anwendung bewährt?

Allgemein

- Flexibler und gezielter Einsatz je nach «Zeitbudget» und Zeitbedarf
- Einsatz in Problemsituationen ergänzend zu individuellen Interventionsmassnahmen (z. B. in Cybermobbing-Fällen, Rauchen auf dem Schulareal usw.)
- Kurzeinheiten finden gut Einsatz, wenn eine Lektion zeitlich nicht ausgefüllt ist oder eine Gruppe frühzeitig eine andere Aufgabe abschliesst.
- Freelance-Delegierte/r: Eine Person pro Schulhaus bestimmen, die als Themenhüterin und Kontaktperson fungiert.

Projektwoche-/tag(e)

- Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Programmgestaltung der Projektwoche (z. B. Themenschwerpunkte gemeinsam festlegen)
- Einbindung Schulsozialarbeitende und Jugendarbeit
- Einbindung Expertinnen und Experten (z.B. Gewaltprävention, Kinderschutz, Kantonspolizei)
- Einbindung Contest (im Contest-Jahr)
- Elternabend integrieren
- Begleitet mit Ausstellung der Freelance-Plakate oder Rollbanner
- Kick-off-Veranstaltung (z. B. mit Präventionsperformance «angek(li)ckt» bei Digitalen Medien)
- Ergänzend in Kooperation mit anderen Angeboten (z. B. «Computer Handy & Co» des Kinderschutzzentrums St. Gallen oder «Suchtfrei Online» von zischtig.ch)
- Einbindung Forum-Theater (z. B. «zOFF@net», Theater Bilitz)
- Gemeinsamer Abschluss-Event (bei Projektwoche)

Contest

- Einsatz bestimmter Themen um inhaltlich konsistente Botschaften entwickeln zu können.

Beratungsgespräche

- Die Schulsozialarbeitende nutzen Karten oder Kleinplakate mit den Sujets aus dem Contest als Einstieg in Gespräche (Eisbrecher-Funktion)